



Pflegestärkungsgesetz – Ist es wirklich so stark?

IG Metall

11.11.2015



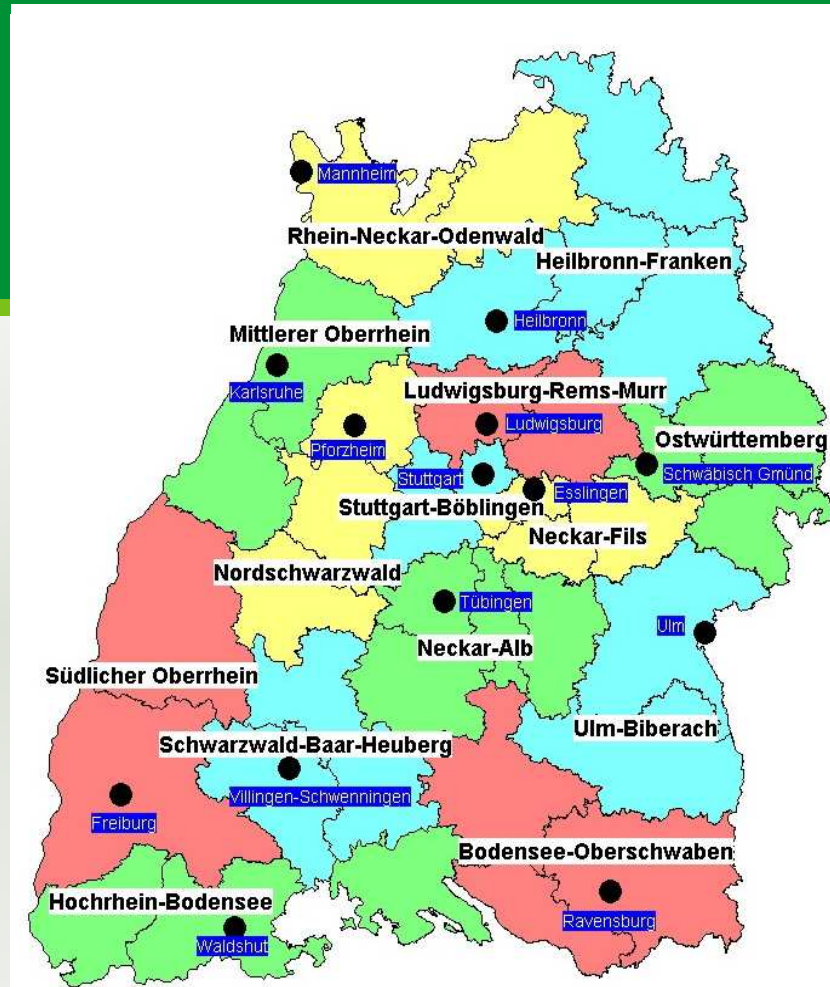
Annette Maßholder

Leiterin CompetenceCenter Pflege AOK - Die Gesundheitskasse Mittlerer Oberrhein

AOK
Die Gesundheitskasse.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Vorstellung – Wer sind wir ?



AOK Baden-Württemberg 4.009.189

Bezirksdirektion	Versicherte
Heilbronn-Franken	389.208
Rhein-Neckar-Odenwald	382.445
Stuttgart-Böblingen	367.718
Neckar-Alb	341.772
Südlicher Oberrhein	322.708
Ludwigsburg-Rems-Murr	316.202
Neckar-Fils	313.955
<u>Mittlerer Oberrhein</u>	<u>312.788</u>
Nordschwarzwald	240.498
Ulm-Biberach	236.595
Schwarzwald-Baar-Heuberg	228.592
Bodensee-Oberschwaben	206.922
Hochrhein-Bodensee	188.910
Ostwürttemberg	154.826

Vorstellung – Wer sind wir ?



312.788 Versicherte

17.997 Arbeitgeber

21 AOK-KundenCenter

**694 MitarbeiterInnen
davon 48 Auszubildende**

29 DLZ

434 Vollzeit-MA

260 Teilzeit-MA

Vorstellung – Wer sind wir ?

Finanzvolumen

Leistungen für Versicherte aus der Krankenversicherung 2014

AOK Baden-Württemberg	10.805.398.524 €
AOK BD Mittlerer Oberrhein	842.821.084 €

Leistungen für Versicherte aus der Pflegeversicherung 2014

AOK Baden-Württemberg	1.562.850.985 €
AOK Mittlerer Oberrhein	121.902.376 €

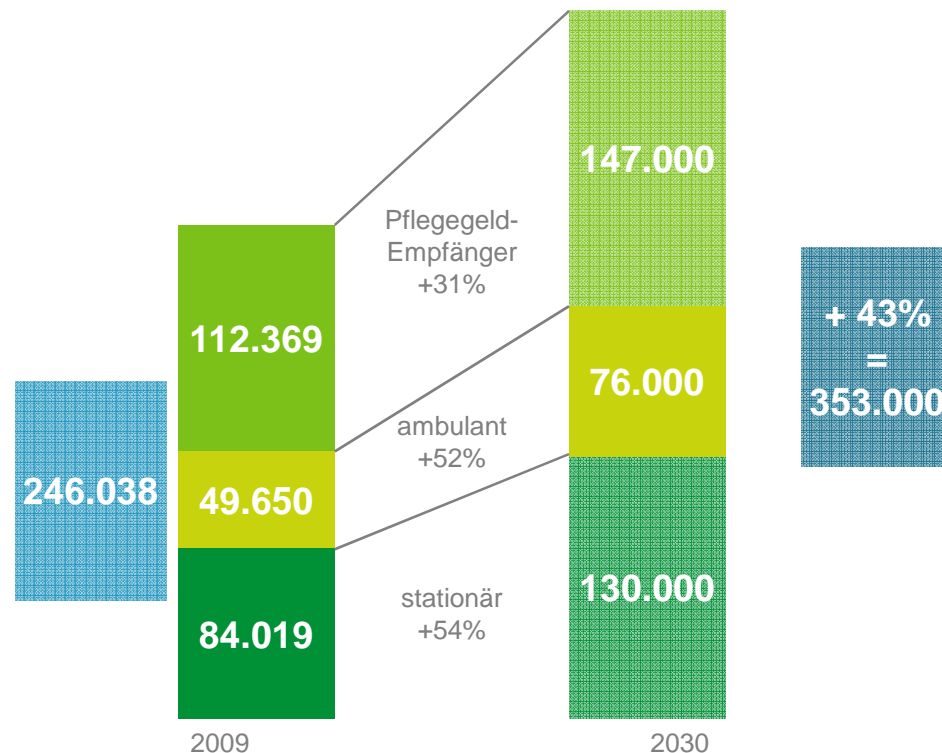
Notwendigkeit von Pflegereformen...

20 Jahre nach Einführung der „Sozialen Pflegeversicherung“

- Erfolge der Sozialen Pflegeversicherung sichtbar – aber Reformbedarf !
- Herausforderung demographischer und sozialer Wandel
- Leistungsdynamisierung versus Inflation
- Besonderer Hilfebedarf bei Demenzkranken
- Nachhaltige Finanzierung + pflegerische Versorgung sicherstellen

Notwendigkeit von Pflegereformen...

Pflegebedürftige in Baden-Württemberg 2009 und 2030 (Quelle Stat.Landesamt BW)



- Steigende Anzahl Pflegebedürftiger
- Familiäres Pflegepotential nimmt ab
- Multimorbidität → Alter benötigt professionelle Pflege
- Bedarf an Pflegepersonal steigt
 - Bundesweit + 500.000 professionelle Pflegekräfte
 - Mehrbedarf regional unterschiedlich
 - BW + 54.000 Pflegekräfte

Pflegestärkungsgesetze - Überblick

5. SGB XI Änderungsgesetz – Einführung in 2 Stufen

■ 1. Stufe: 01.01.2015

- Leistungsverbesserungen (insbesondere in Pflegestufe 0)
- Pflegevorsorgefonds
- Beitragssatzerhöhung: um 0,3 % auf 2,35% (Kinderlose 2,6%)

■ 2. Stufe: 2016 / 2017

- Weiterentwicklung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs
- Neues Begutachtungsassessment (NBA)
- Beitragssatzerhöhung: um 0,2 % auf 2,55 % (Kinderlose 2,8%)
(geplant ab 01.01.2017)

1. Pflegestärkungsgesetz

Leistungsverbesserungen zum 01.01.2015

- **Dynamisierung** der Leistungen um 4 %
 - Geldleistungen
 - Sachleistungen
 - Zuschüsse für Umbaumaßnahmen erhöht: 4.000 EUR

- **Ausweitung** der Leistungen bei Pflegestufe 0
 - Wohngruppenschlag (205 EUR)
 - Tages- und Nachtpflege (231 EUR)
 - Kurzzeitpflege (1.612 EUR)
 - Vollstationäre Pflege (231 EUR)

1. Pflegestärkungsgesetz

Stabilisierung und Flexibilisierung der häuslichen Pflege:

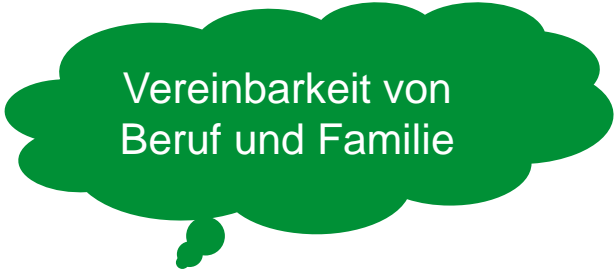
- Teilstationäre Pflege in Kombination mit Sachleistungen / Pflegegeld – künftig ohne Anrechnung
- Verhinderungspflege:
 - bis zu 6 Wochen / bis zu 1.612 EUR im Kalenderjahr
 - Zusätzlich: bis zu 50 % des Kurzzeitpflege-Anspruches übertragbar
 - bis zu 2.418 EUR für Verhinderungspflege möglich
 - Restanspruch Kurzzeitpflege: 806 EUR

Zusätzliche Betreuungsleistungen: für alle Pflegestufen

Mehr Betreuungskräfte in Pflegeheimen

- von ca. 25.000 auf 45.000 Betreuungskräfte

1. Pflegestärkungsgesetz



Vereinbarkeit von
Beruf und Familie

Pflegezeit

- Wer kurzfristig die Pflege eines Angehörigen organisieren muss, kann künftig eine **bis zu zehntägige bezahlte Auszeit** vom Beruf nehmen
- **Lohnersatzleistung** bis zu 90% des Nettogehalts
- **Freistellung** von bis zu 2 Jahren vom Beruf möglich, 6 Monate komplett, danach mindestens 15 Stunden Wochenarbeitszeit, Absicherung des Lebensunterhalts durch ein **zinsloses Darlehen** vom Bundesministerium für Familien
- **Auszeit von 3 Monaten** für die Begleitung eines schwerkranken Angehörigen in der letzten Phase seines Lebens ebenfalls möglich

1. Pflegestärkungsgesetz

Pflegevorsorgefonds

- Aufbau eines Kapitalstocks (Sondervermögen) über 20 Jahre ab 2015
 - Einnahmen aus 0,1 Beitragssatzpunkten werden verwendet
 - ca. 1,2 Mrd. EUR jährlich (steigend)
 - bei Bundesbank verwaltet
- soll demographiebedingte Beitragssatzerhöhungen abfedern
- Beitrag zur Generationengerechtigkeit (Auszahlung ab 2035, 1/20 des angesammelten Kapitals jährlich an Ausgleichsfond der PV)

Kritik:

- 20 Jahre unangetastet von der Politik... !?

Leistungen der sozialen Pflegeversicherung im Überblick

	Leistungen bis 2014							Leistungen ab 2015						
	Pflegestufe (* = mit eingeschränkter Alltagskompetenz)							Pflegestufe (* = mit eingeschränkter Alltagskompetenz)						
	0	I	I*	II	II*	III	Härtefall	0	I	I*	II	II*	III	Härtefall
Pflegegeld	120 €	235 €	305 €	440 €	525 €	700 €	700 €	123 €	244 €	316 €	58 €	545 €	728 €	728 €
Sachleistung - bis zu	225 €	450 €	665 €	1.100 €	1.250 €	1.550 €	1.918 €	231 €	466 €	689 €	1.144 €	1.298 €	1.612 €	1.995 €
zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel	bis zu 31 € / Monat							bis zu 40 € / Monat						
Technische und sonstige Pflegehilfsmittel	100 % der Kosten - ggf. Zuzahlung von 10 % aber höchstens 25 € je Pflegehilfsmittel							100 % der Kosten - ggf. Zuzahlung von 10 % aber höchstens 25 € je Pflegehilfsmittel						
Zuschuss für Wohnumfeldverbessernde Maßnahme	bis zu 2.557 € / Maßnahme in einer WG, max. bis zum 4-fachen Betrag: 10.228 €							bis zu 4.000 € / Maßnahme in einer WG, max. bis zum 4-fachen Betrag: 16.000 €						
Wohngruppenzuschlag	--	200 €	200 €	200 €	200 €	200 €	200 €	205 €	205 €	205 €	205 €	205 €	205 €	205 €
Verhinderungspflege	bis zu 1.550 € / Kalenderjahr: für max. 4 Wochen / Kalenderjahr							bis zu 1.612 € / Kalenderjahr Neu: für max. 6 Wochen / Kalenderjahr						
Kurzzeitpflege	--	bis zu 1.550 € / Kalenderjahr: für max. 4 Wochen / Kalenderjahr						bis zu 1.612 € / Kalenderjahr: für max. 4 Wochen / Kalenderjahr						
Teilstationäre Pflege	--	450 €	450 €	1.100 €	1.100 €	1.550 €	1.550 €	231 €	468 €	89 €	1.144 €	1.298 €	1.612 €	1.612 €
Vollstationäre Pflege	225 €	1.023 €	1.023 €	1.279 €	1.279 €	1.550 €	1.918 €	231 €	1.064 €	1.064 €	1.330 €	1.330 €	1.612 €	1.995 €
Pflege in vollstationären Einrichtungen der Hilfe für behinderte Menschen	--	10 % des Heimentgelts, maximal 256 € monatlich						--	10 % des Heimentgelts, maximal 266 € monatlich					
Zusätzliche Betreuungsleistungen: Grundbetrag	100 € / Monat für Pflegestufe 0 - 3, nur mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz							104 € / Monat bzw. Jahresbudget von 1.248 € für Pflegestufe 0 - 3 Neu: Keine eingeschränkte Alltagskompetenz notwendig						
Zusätzliche Betreuungsleistungen: erhöhter Betrag	200 € / Monat für Pflegestufe 0 - 3, nur mit erhöhter eingeschränkter Alltagskompetenz							208 € / Monat bzw. Jahresbudget von 2.496 € für Pflegestufe 0 - 3 Nur mit erhöhter eingeschränkter Alltagskompetenz						

2. Pflegestärkungsgesetz



Einführung **neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff**

- **5 Pflegegrade ab 01.01.2017 ersetzen die bisherigen 3 Pflegestufen**
Ziel: Gleichbehandlung von somatisch, kognitiv und psychisch beeinträchtigten Menschen
- **Neues Begutachtungsassessment (NBA) ab 01.01.2017**
Begutachtet wird der Grad der Selbständigkeit in pflegerelevanten Bereichen des täglichen Lebens
 1. Mobilität
 2. Kognitive und Kommunikative Fähigkeiten
 3. Verhaltensweisen und psychische Problemlagen
 4. Selbstversorgung
 5. Bewältigung und selbständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen
 6. Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte

2. Pflegestärkungsgesetz



Einführung **neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff** → 5 Pflegegrade

- Übergangsregelung
Für Leistungsbezieher kein neuer Antrag nötig, gesetzliche Überleitung bei mindestens gleichem Leistungsumfang (i.d.R. nächst höherer Pflegegrad)
- Bestandsschutz
Pflegebedürftige die bereits stationär sind haben Bestandsschutz



Weiterentwicklung **Qualitätssicherung**

- Entwicklung Verfahren Qualitätsmessung inklusive Ergebnisqualität
- Neustrukturierung Entscheidungsstrukturen



Weiterentwicklung **Qualitätssicherung**

- Systematisierung von Information/Aufklärung/Beratung
- Instrumente zur Qualitätssicherung Pflegeberatung

2. PSG: Vergleich neue/alte Leistungsbeträge Hauptleistungen

	Pflegegrad 2*	Pflegegrad 3*	Pflegegrad 4*	Pflegegrad 5*
Pflegegeld	NEU 316 € Vorher PS I: 244 Vorher PS 0: 123	NEU 545 € Vorher PS II 458 Vorher PS I +PEA: 316	NEU 728 € Vorher PS III 728 Vorher PS II+PEA: 545	NEU 901 € Vorher keine Vorher PS III+PEA: 728
Wirkung	+ alle	+ alle	+/- + PEA	+ alle
Pflegesachleistung	NEU 689 € Vorher PS I: 468 Vorher PS 0: 231	NEU 1.298 € Vorher PS II: 1.144 Vorher PS I +PEA: 689	NEU 1.612 € Vorher PS III: 1.612 Vorher PS II+PEA: 1.298	NEU 1.995 € Vorher Härtefall: 1.995 Vorher PS III+PEA: 1612
Wirkung	+ alle	+ alle	+/- + PEA	+/- + PEA
Vollstationäre Pflege	NEU 770 € Vorher PS I: 1.064 Vorher PS 0: 231	NEU 1.262 € Vorher PS II: 1.330 Vorher PS I +PEA: 1.064	NEU 1.775 € Vorher PS III: 1.612 Vorher PS II+PEA: 1.330	NEU 2.005 € Vorher Härtefall: 1.995 Vorher PS III+PEA: 1.612
Wirkung	-- Somatik + PEA	-- Somatik + PEA	+ alle	(+) Somatik + PEA

Pflegegrad 1: neu 125 € per Kostenerstattung (§ 28a neu)

* Ambulant: Zusätzlich Anspruch „Entlastungsbetrag“ 125 € /Monat per Kostenerstattung (§ 45b neu),

* stationär: Anspruch zusätzliche Betreuung/Aktivierung - Vergütungszuschläge (§§ 43b neu, 84, 85)

PEA = Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz

2. Pflegestärkungsgesetz



Verbesserung der Renten- und Arbeitslosenversicherung für Pflegepersonen



Finanzierung bis einschließlich 2022 sicher ?



Finanzierung Bestandsschutz → Einsatz Rücklage



Parallele Systeme im Umstellungszeitraum

Zeitplan 2. Pflegestärkungsgesetz

- 09.07.2015 Fachanhörung BMG
- 12.08.2015 Kabinettsbeschluss
- 24./25.09.2015 1. Lesung Bundestag (Paralleleinbringung)
- 25.09.2015 1. Durchgang Bundesrat
- 30.09.2015 Anhörung
- 12./13.11.2015 2./3. Lesung Bundestag
- 18.12.2015 2. Durchgang Bundesrat
- 01.01.2016 Inkrafttreten
- 01.01.2017 Inkrafttreten Regelungen
Pflegebedürftigkeitsbegriff

Fazit

- Wegen des demographischen Wandels gehört die Pflege zu den großen gesamtgesellschaftlichen Gestaltungsaufgaben. Es geht darum, nachhaltig bedarfsgerechte Strukturen zu entwickeln.
- In den kommenden beiden Jahrzehnten wird das familiäre Pflegepotential auf Grund von gesellschaftlichen Trends und wegen der steigenden Erwerbsquote von Frauen abnehmen. Das erhöht den Bedarf an Pflegekräften und entsprechenden Einrichtungen weiter.
- Die Ausbildung von Pflege- und Fachpersonal muss deutlich intensiviert werden. Auch das kostet Geld.

Fazit

- Niemand, der heute oder zukünftig Pflegeleistungen bezieht, darf durch die Reform benachteiligt werden (z.B. Bestandsschutz für Personen vorgesehen die bereits in einer Stationären Einrichtung leben)
- Die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs, der auch kognitive und psychische Defizite berücksichtigt, wird zu einem Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen und einer höheren Einstufung vieler Leistungsbezieher führen. Das erhöht den Finanzbedarf in der Pflege.
- Die Leistungen der Pflegeversicherung müssen auch zukünftig dynamisiert und der allgemeinen Preisentwicklung angepasst werden.
- Pflege muss bezahlbar bleiben. Die geplante Beitragssatzsteigerung ist ein positives Signal. Nachhaltige Finanzierung bleibt kritische Größe.

Ausgangsfrage war:

**Pflegestärkungsgesetz – Ist es
wirklich so stark ?**

Fazit

Es löst nicht alle Probleme!

**Unter Abwägung aller Einflüsse ist
es ein Schritt in die richtige
Richtung.**